

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwalibendant“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 196.

Mittwoch den 22. August 1888.

VI. Jahrg.

Wagenmangel.

Im Jahre 1887 wurden an Kohlen und Koks auf den Staatseisenbahnen des Niederrheinisch-Westfälischen Industriebezirks 2 535 253 Doppelwagen abgefahren gegen 2 386 750 Doppelwagen in 1886, die Mehrleistung betrug demnach 148 497 Doppelwagen oder 6,2 pCt. Im Januar 1888 steigerte sich die Abfuhr gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres um 9,8 pCt., im Februar um 12,5, im März um 7,6, im April um 4,3 pCt., im Mai sogar um 28 226 Doppelwagen oder 14,9 pCt. gegen den Mai 1887. In den ersten 5 Monaten des Jahres 1888 wurden an Kohlen und Koks mit der Eisenbahn verfrachtet 1 092 856 Doppelwagen gegen 995 850 Doppelwagen in derselben Zeit 1887. Dies entspricht einem Mehrverfracht von 97 006 Doppelwagen = 970 000 Tonnen oder 19 401 200 Ctr.

Bei einer solchen außerordentlichen Steigerung des Verkehrs zeigten sich, wie der Jahresbericht des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund ausführt, die Bahnerwaltungen nicht mehr ihren Aufgaben gewachsen, und es wurden wiederholt Klagen laut über Verkehrsstockungen und Wagenmangel. Schon in den Herbstmonaten des Jahres 1887 erwies sich die Bestellung der Wagen als unzulänglich, doch gelang es durch Abkürzung der Einladungsfristen und Heranziehung von Transportmaterial aus anderen Bezirken und geregelte Verhältnisse zurückzuführen. Auf's Neue geriethen die Bahnerwaltungen wegen der Abfuhr ihrer Erzeugnisse in Verlegenheit, als die Ueberschwemmungen in den Niederungen der Ströme des Ostens der Monarchie eintraten und die Verwendung eines großen Transportmaterials für die Hilfsleistungen nöthig machten. Die so entstandenen Verkehrsstockungen schwebten mit den Ursachen, die sie herbeigeführt hatten. Bald aber traten neue Verlegenheiten zu Tage und dieselben steigerten sich in den Monaten April und Mai in einer für den Grubenbetrieb sehr empfindlichen Weise. Der in Rede stehende Bericht zieht aus den Erfahrungen, welche die Zechen im Laufe der letzten Monate gemacht haben, den Schluß, daß das Transportmaterial der Rheinisch-Westfälischen Bahnen für die Bewältigung des Verkehrs nicht mehr ausreichend ist und verweist auf eine von der Kaiserl. Handelskammer ausgegangene Denkschrift, in welcher nachgewiesen ist, daß der Wagenpark des verstaatlichten Staatsbahnen heute um 11 600 Wagen vermindert werden müßte, wenn er in demselben Verhältniß zu dem Umsatze des Güterverkehrs stehen sollte, wie es seiner Zeit bei den Wagen der Privatbahnen der Fall war.

Die Staatsbahnverwaltung hat die Anzulänglichkeit der Betriebsmittel ihrerseits bis zu einem gewissen Grade anerkannt und u. A. die Anschaffung von 3000 offenen Güterwagen angeordnet, welche im Herbst 1888 in den Betrieb eingestellt werden sollen. Gleichwohl hat es der Vorstand des Vereins, wie derjenige des ober-schlesischen Berg- und Hüttenvereins und anderer Körperschaften, für angezeigt gehalten, unter Hinweis auf die tatsächlichen Verhältnisse den Minister der öffentlichen Arbeiten um weitere Vermehrung der Betriebsmittel zu ersuchen.

Bei der Eigenthümlichkeit des Bergwerksbetriebes handelt es sich nicht bloß darum, daß die Wagen den Zechen in ausreichendem Maße gestellt werden, sondern daß dieselben rechtzeitig gestellt werden. Welche Schädigungen aus einer ver-

späteten Bestellung des Wagenmaterials den Zechen erwachsen, ist ersichtlich aus dem Geschäftsbericht der Zeche von Hammil für 1887. Nach diesem Bericht hat bei Schacht 2 während der 8-stündigen täglichen Förderschicht die Förderung durch Mangel an leeren Wagen (im Januar 9, Februar 7, März 15, April 10, Mai 8, Juni 12, Juli 23, August 10, September 33, Oktober 30, November 21, Dezember 8), im Ganzen 186 Stunden stille gelegen, entsprechend 23 vollen Schichten oder 8 pCt. der ganzen Jahresarbeitszeit. Mit Uebernahme der Bahnen, so führt dieser Bericht weiter aus, habe der Staat zugleich die Verpflichtung übernommen, die Zechen nicht schlechter zu bedienen, als das von den Privatbahnen geschehen ist; die in dieser Beziehung gemachten Versprechungen aber sind, wenigstens was den Wagenmangel anbelangt, wenn man von den Berichten des Königl. Wagenamtes absteht, nicht in Erfüllung gegangen. Nicht als ob die Richtigkeit der Zahlen des Königl. Wagenamtes anzuzweifeln wäre; was hülfe es aber, wenn nach mehrstündiger, durch Mangel an leeren Wagen verursachter Unterbrechung der Förderung endlich Wagen herankommen, nachdem die Hälfte der Schicht nutzlos verstrichen ist. Ein solcher Ausfall sei durch Ueberarbeit nicht wieder einzuholen; die Mehrzahl der Arbeiter, die Akkordarbeiter, und in noch höherem Maße die Gewerkschaft selbst hätten geringeren Verdienst. Solche Schäden und Verluste könne unsere ohnehin schon schwer genug belastete Industrie nicht tragen, und es sei dringend zu hoffen, daß die Königl. Staats-Eisenbahnverwaltung diesen berechtigten Klagen ihre Aufmerksamkeit schenke.

Politische Tageschau.

Wie aus Potsdam mitgetheilt wird, hob Se. Majestät der Kaiser am Sonntag nach der Besichtigung des 1. Garde-Regiments zu Fuß in der Ansprache, die er an dasselbe richtete, hervor, daß es ihm eine Freude sei, gerade heute als am Gedenktage der Schlacht von St. Privat das Regiment zu sehen, an einem Tage, der für die ganze Armee bedeutend und ein Gedenktag an Viele, welche nicht mehr sind, sei. Ferner sprach Se. Majestät die Hoffnung aus, daß das Regiment, wenn die Zeit einmal an dasselbe herantrete, nicht zurückbleiben werde vor dem, was es an jenem Tage vor 18 Jahren tapfer geleistet habe.

Freisinnige Blätter theilen mit, daß der, wie sie hervorheben, konservative Rittergutsbesitzer und Kreisabgeordnete Karl Theodor Wegener zu Niendorf bei Mülln in Lauenburg wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Wochen Festung verurtheilt wurde. Ueber den Thatbestand schreibt man der „Röln. Ztg.“ aus Altona: „Der Verurtheilte war am 11. März d. J. mit den drei freisinnigen Kreisabgeordneten Behr, Saß und Grube auf dem Mollner Bahnhof zusammengetroffen. In einem Gespräche über den Tod des Kaisers Wilhelm gebrauchte er einen die damalige Kaiserin Victoria beleidigenden Ausdruck. Bald darauf wurde Wegener von den genannten drei Herren der Staatsanwaltschaft angezeigt, die danach Klage erheben mußte.“ Man erinnert sich wohl noch, mit welcher Gehässigkeit die freisinnige Presse jenen Vorfall auszubehnen versuchte. Jetzt scheint es fast, als ob das Urtheil sie nicht befriedigte; wenigstens bringt die „Freis. Ztg.“ folgende Briefkasten-Notiz: „E. in S. Der konservative Kreisdeputirte Wegener

lich von anderen Gedanken unterbrochen wurden. Von dem Stolze, mit dem er Wilkens von sich gestofen, mit dem er ihm sein Geld versprochen, der ihn froh gemacht hatte, die Last los zu sein, war nichts mehr vorhanden. Er dachte mit Schrecken daran, wie schwer, wie unmöglich er zwanzigtausend Thaler schaffen konnte; nun war es nicht nöthig. Eine Begier füllte seinen Kopf an, die er nie gekannt. Aber wo hatte dieser Todte sein Geld? Wo war es zu finden? Wo angelegt? Wo waren die Documente und Beweise? Wer konnte Auskunft geben?

Von Wilkens' bisherigem Leben und Treiben war dem Major eigentlich wenig bekannt. Als ein reicher Nichtsthuher hatte er gelebt, das war Alles, was er wußte; der einzige Mensch, der zunächst Auskunft geben konnte, war Nachau. Würde der dies thun, würde er sich uneigennützig hilfreich erweisen, oder lag es nicht vielleicht in seiner Hand, die Umstände zu benutzen und bei dieser Gelegenheit für sich selbst zu sorgen? — Sagte nicht Wilkens, daß Nachau nichts habe, daß er ihn aus Freundschaft bei sich behalte und ihm durchhülfe? Behandelte er ihn nicht zuweilen mit der übermüthigen Rücksichtslosigkeit eines Herrn, der keine Umstände mit einem abhängigen Gesellschafter macht?

Plötzlich zuckte es blickartig durch den Kopf des alten Soldaten. „Die Cassette“, flüsterte er, „der große Kasten, wo ist er? Was hat er darin verschlossen? Darin ist sein Geld, Papiere, Banknoten, vielleicht Alles.“

Er stand von dem Sessel auf und sah sich umher nach dem Seitenthürchen. Das Zimmer, in welchem der Todte lag, war verschlossen worden. Der Schlüssel lag auf jenem Tisch. Er ging darauf los und suchte; es war ihm, als wäre er fort, und eine Angst überkam ihn, siedend heiß, aber er lag noch auf derselben Stelle. Mit einem raschen Griff hielt er ihn in der Hand und blieb stehen. Die Thür war eine feste, starke Thür, das Schloß eines, das nicht leicht geöffnet werden konnte, allein wenn Einer sich darauf verstand, wenn er Werkzeuge besaß, Gewandtheit und Geschicklichkeit. — Es fiel ihm ein, daß Nachau

ist wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich zu Festungshaft verurtheilt worden, während in anderen Fällen wegen ähnlicher Vergehen auf Gefängnißstrafe erkannt worden ist. Das Gesetz läßt die Wahl zwischen den beiden Strafarten dem Richter frei, und wir vermögen nicht anzugeben, aus welchen Gründen im vorliegenden Falle Festungshaft gewählt ist, zumal uns die Entscheidungsgründe des Gerichts nicht vorliegen.

Der „Röln. Ztg.“ zufolge soll der Reichskanzler Fürst von Bismarck beabsichtigen, das Portefeuille des Handels demnächst abzugeben.

Die „Nationalzeitung“ erklärt die Conjecturen, welche an den Besuch Bennigsens in Friedrichsruh geknüpft worden sind, als ob dort dem nationalliberalen Parteiführer das Ministerium des Innern angeboten worden wäre, als völlig grundlos.

Eugen Richter hält heute in einer Versammlung des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei im 6. Berliner Reichstagswahlkreise eine Rede. Die Versammlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit infosern statt, als nur deutsch-freisinnige Wähler gegen Einladungskarten zugelassen werden. Es handelt sich also nicht darum, die Wähler über die Ziele der Partei zu belehren, sondern, wer den Spieß haben will, Herrn Eugen Richter zu hören, muß von vornherein eine Garantie dafür bieten, daß er deutsch-freisinnig stimmt. Veranlaßt ist die Maßregel durch die Angst, welche die Freisinnigen vor ihren sozialdemokratischen Cartellbrüdern haben. Die letzteren hatten nämlich schon angekündigt, in der „freisinnigen“ Versammlung werde ebenfalls Liebknecht als Candidat aufgestellt werden, weil die meisten Teilnehmer der Versammlung doch Sozialdemokraten sein würden.

Die „Freisinnige Zeitung“ des Herrn E. Richter scheint sich durch den Rückgang des Spiritusconsums genirt zu fühlen; sie schreibt: „Als Beitrag zu den Wirkungen des Branntweinsteuergesetzes wird uns von einem Detailhändler in einer kleinen Stadt Sachsens mitgetheilt, er habe im Jahre 1885/86 etwa über 4800 l, im Jahre 1886/87 5000 l, im Jahre 1887/88 nur 3700 l Spirit abgesetzt. Nach Lage der Verhältnisse sei er außer Stande, diesen Rückgang um etwa 25 pCt. auf eine andere Ursache zu schieben, als auf die Vertheuerung des Branntweins.“ Hierzu bemerkt die „N. A. Z.“: Als von der Branntweinsteuer die Rede war, hatten aber doch die Freisinnigen immer fleißig und fest behauptet: Vertheuerung des Schnapsgenusses werde bewirken, daß die Schnapsbrüder anderen ihnen und ihren Angehörigen notwendigen und zuträglicheren Nahrungsmitteln auch noch den Geldbetrag entzögen, um welchen der Schnaps vertheuert werde. Merkwürdigerweise scheinen sich nicht einmal mehr die Schnapsstrinker im Lande nach den wirtschaftlichen Meinungen des Freisinn zu richten!

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben des Maire zu Bone in Algier an den Reichstagsabgeordneten Antoine, welches ein klares Licht auf die französische Agitation in Elsaß-Lothringen wirft. „Seien Sie versichert, Herr Abgeordneter“, heißt es darin, „daß ich das Unmögliche thun werde, um den unglücklichen Elssässern, welche gegenwärtig in dem annektirten Lande unter dem Joche senken, die Aufhebung in Algier zu erleichtern. Die beste Propaganda besteht aber im gegenwärtigen Augenblicke sicherlich darin, die jungen Leute,

besonders gewandt sei, daß er Alles verstand, daß er Zauber-künste trieb, wie der beste Taschenspieler, und mit Messer und Schere wunderbar umzugehen wußte. Sein Mißtrauen nährte sich, je mehr er nachsah; eine fieberhafte Unruhe setzte sein Blut in Flammen.

„Es ist mein Recht“, murmelte er, „danach zu sehen. Morgen thut es das Gericht. Es muß, was da ist, unter Gerichtsstempel gelegt werden, aber bis morgen kann Manches geschehen. Der Kasten kann leer sein: was dann? Wo ist ein Beweis? Wer weiß, was darin war?“

Er stand zögernd da und besah sich, dann horchte er an der Thür — es rührte sich nichts im Hause. Er nahm das Licht vom Tische, kehrte um und setzte es wieder nieder.

Während er leise Worte vor sich hin sprach und den Kopf schüttelte, sah er nach der Uhr — Mitternacht war vorüber. — „Es wird nichts sein“, fuhr er mit sich selbst redend fort, „wir werden morgen erfahren, wie es damit steht.“

„Morgen!“ wiederholte er langsam und kopfschüttelnd. „Wie Viele haben schon vergebens auf morgen gewartet. Hat er gestern gedacht, was ihm heute geschehen würde?“

Nach einer Minute faßte er wiederum nach dem Schlüssel und überlegte, die Hand darüber gedeckt, bis er hastig zusafte. Dann ging er in sein Schlafgemach, entleibte sich seiner Stiefeln und kehrte zurück in dem grauen Hausrock und den weichen Hausschuhen. Behutsam barg er das Licht in einer kleinen Taschenlaterne, deren er sich bediente, wenn er aus der Stadt Abends spät nach Haus zurückkehrte; und als alle diese Vorbereitungen beendet waren, trat er mit leisen Schritten in den Flur hinaus, horchend und spähend, geräuschlos schleichend und inne haltend, wenn unter dem Gewicht seines starken Körpers die Treppenstufen zu knarren begannen.

Ein Dieb, der mit der Blendlaterne eine gefährliche nächtliche Hausdurchsuchung beginnt, konnte nicht vorsichtiger sein. Er hatte Saragoßja fürchten helfen, aber sein Herz hatte schwerlich

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Der Major dachte an etwas, was bisher ihm noch nicht so nahe getreten war, er dachte an seinen Sohn, an den Justizrath im Bureau des Ministers. Der hohe Beamte hatte den jungen geist- und kenntnißvollen Rath mit seiner besonderen Gunst beehrt, er hatte ihn auch in seinen Familienkreis aufgenommen, und daran knüpften sich manche andere Hoffnungen, welche der Sohn dem Vater andeutete, indem er lebhaft beklagte, kein genügendes Vermögen zu besitzen, weil alsdann seine höchsten Lebenswünsche sich bald erfüllen ließen. — Und nun war plötzlich die Erfüllung da. Statt der Armuth entgegen zu gehen, fiel Reichthum ins Haus.

„Das Vermögen muß sehr bedeutend sein“, murmelte Herr von Brand, indem er Nachau's Worte wiederholte, und es mußte ein angenehmer Klang darin liegen, dem er sich willig überließ, denn ein leichtes Lächeln verzog seinen Mund. Er dachte nicht daran, was er noch kurz zuvor über die Erbschaft geäußert; jetzt fiel ihm ein, daß er seinem Sohne eine reiche Ausstattung zuwenden, daß er ihm geben könne, was erforderlich sei, um ihn dem Minister so wohlgefällig zu machen, daß dieser ihm nichts verweigern werde. — Und wie die Gedankenwelt ihre Fäden mit Zauberschnelle spinnt, diese in einander greifen und ein Tritt tausend Verbindungen regt, so bildete das Gespinnnt des alten Soldaten auch schnell ein weit verfertigtes Geitter, das Alles umstrickte, was ihm lieb und theuer war. Seine gute Luise, der treue, bescheidene Gottberg, das kleine schelmische Mädchen, sein Nesthäkchen, der verzogene Liebling, wie konnte er sie jetzt alle beglücken und wie freudig in die Zukunft schauen, die so schwarz zu werden drohte!

Eine Fülle von schwindelnden Vorstellungen brach über ihn herein, und eine Zeit lang gab er sich ihnen hin, bis sie plötz-

welche zur Erfüllung des Militärdienstes in Deutschland aufgerufen werden, die Grenze überschreiten und sie in die Fremdenregimenter (Régiments étrangers) aufnehmen zu lassen."

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt nach Kenntnisaufnahme der „Antwort an die deutsche Presse“, welche Madame Adam in der „Revue Nouvelle“ veröffentlicht hat, sie könne sich eines gewissen Bedauerns nicht erwehren, jener Dame und des von ihr verfassten jüngsten Nachwerks überhaupt Erwähnung gethan zu haben.

Der Schulantrag des Fürsten Lichtenstein, der in der letzten österreichischen Reichsraths-Session unerledigt blieb, soll inzwischen nicht unerheblich an Chancen gewonnen haben. Falls dies zutreffen sollte, würden Veränderungen im österreichischen Cabinet unvermeidlich sein.

Der österreichische antifemistische Reichstagsabgeordnete Ritter von Schönener hat seine Strafe angetreten. Es fanden aus diesem Anlaß lebhaftere Kundgebungen statt. Auf der Reise von Zwickl nach Wien wurde Schönener in verschiedenen Stationen von seinen Anhängern durch Blumensträuße begrüßt. In Absdorf hielt er eine kurze Ansprache, vor dem Franz-Josephs-Bahnhof in Wien warteten mehrere tausend Personen, die ihm eine stürmische Ovation darbrachten. Die Polizei hinderte das Publikum, seinem Wagen zu folgen, hinter welchem eine berittene Sicherheitswache sprengte. 11 Personen wurden verhaftet.

Der italienische Ministerpräsident Crispi befindet sich auf der Reise nach Deutschland und wird zunächst den Reichskanzler in Friedrichsruh besuchen.

Der Inhalt der Note, mit welcher der italienische Ministerpräsident Crispi die französische Note in Bezug auf die Massowah-Angelegenheit beantwortet hat, liegt jetzt vollständig vor. Massowah sei von Egypten und der Pforte verlassen gewesen, irgend eine Macht hätte es besetzen müssen. Die Besetzung Seitens Italiens sei vor dem Berliner Congoconferenz-Akt erfolgt, die Besetzung habe deshalb nicht den Mächten notificirt werden müssen. Die Capitulationen hörten ipso facto auf, wenn ein Land in die volle Souveränität einer christlichen civilisirten Macht übergehe. Der Widerstand gegen die Zahlung der Communalsteuer in Massowah sei durch einen französischen Agenten auf besondere Instruktion der französischen Regierung hervorgerufen worden. Die Thatsache, daß eine fremde Regierung ohne Provocation, ohne greifbaren Grund die Bevölkerung zur Verachtung der Gesetze des Landes, welches sie bewohnt, aufreize, sei eine so ernste, daß es, um sie für möglich zu halten, der Erklärung Menebras bedurft, daß er das aus dem Munde des französischen Ministers des Aeußern vernahm. Der französische Agent habe während der Feindseligkeiten vertrauliche politische Beziehungen zu dem Regus und den abessinischen Führern an der Grenze unterhalten. Die Note schließt, die italienische Regierung werde bis zum Ende im Rothen Meere die Interessen verteidigen, die sie unter ihren Schutz genommen und von denen sie glaubt, daß sie die Interessen der Gerechtigkeit, des guten Rechtes und der Civilisation sind.

Bei den vorgestrigen Wahlen hat Boulanger einen glänzenden Erfolg gehabt. Er ist dreifach gewählt worden: in der Charente Inferieure und in den Departements Somme und Nord. — Der „Post“ wird im Anschlusse hieran über Brüssel telegraphirt: „Boulanger's dreifache Wahl mit der erdrückenden Mehrheit von 303 650 Stimmen gegen 181 196 ist für die Republik eine schwere Niederlage. Die Aufregung ist groß in Paris und in den Departements. In Paris harteten Sonntag Abend von 9 Uhr an dicke Menschenmassen des Wahlergebnisses; dabei gab es überall boulangistische Kundgebungen. Auf der Place de la Bourse, der Rue Montmartre, dem Boulevard des Capucins griff die Menge die Kette der Schutzleute an, es kam zu Schlägen und Verhaftungen. In der Rue du 4. Septembre zündete der Böbel ein Freudenfeuer aus opportunistischen Blättern an. 120 Polizisten kamen die Straße entlang und riefen eine allgemeine Panik hervor. Man rief „Conspuez Ferry! Conspuez Floquet!“ Um 1 Uhr wurde der Wagenverkehr gesperrt. Die Polizisten suchten überall die Ansammlungen zu zerstreuen. Wo das Wahl-Ergebnis bekannt wurde, fingen die Leute überall an, „Vive Boulanger!“ zu schreien; die schönsten Tage des Boulangismus schienen wiedergekehrt zu sein. In der Rue Montmartre schoß ein Mann auf einen Polizisten und wurde sofort arretirt, außer ihm noch sechs andere Leute. Boulanger war mit seinen Freunden bei Durand, wo er zahlreiche Gratulanten und neue Anhänger empfing. Er will

dabei so heftig geschlagen, als es jetzt der Fall war in seinem eigenen sicheren Hause. Scham und geheime Furcht überkamen ihn bei dem ersten Gedanken, daß Jemand erwachen, ihn hören, ihm begegnen könne. Aber wer sollte das sein? Die Dienstleute schlichen weit ab im Untergeschloß, und wenn selbst Einer in der Nähe gewesen wäre, er würde voller Entsetzen sich vertragen haben, denn sicherlich hätte er um keinen Preis sich mit Geistern und Gespenstern eingelassen. Die Töchter des Majors hatten ihr Schlafzimmer ebenfalls nicht hier oben; es blieben somit nur Gottberg und Rachau übrig; doch auch diese Beiden waren nicht so nahe gebettet, und jetzt nach mehreren Stunden, mitten in der Nacht, ließ sich von ihnen annehmen, daß sie im festen Schlaf lägen. Was sollten sie auch wachen, und welcher Zufall sollte sie herbeiführen? Endlich aber blieb immer noch manche Ausrer übrig, denn unnatürlich schien eben nicht, daß der Hausherr nach solchem traurigen Ereigniß einen Umgang in seinem Hause hielt.

Mit allen diesen Gründen stärkte der alte Soldat seinen Muth, der durch kein Verlangen nach Gewissheit oder durch seine aufgeregte Begier nach Geld und Gut noch mehr befestigt wurde. Er empfand kein Grauen vor dem Anblick, der ihn erwartete. Den Tod hatte er in so vielen und schrecklichen Gestalten gesehen, daß der Gedanke an die Nähe dieses Leidens ihn wenig anfing.

Mit verhaltenem Athem nach allen Seiten blickend hatte er jetzt den oberen Vorflur erreicht, und zu seiner Gemüthsstimmung ließ die Treppe keinen Laut mehr hören. Das tiefste Schweigen der Nacht wurde nur von dem leisen Klappern eines Feislers unterbrochen, mit dessen losen Scheiben der Wind spielte. Durch einen schmalen Spalt der verschlossenen Laterne drang das Licht und zuckte über die nackten Wände hin, der Richtung folgend, welche ihm der schattenhafte Wanderer gab, bis es an der Thür im Hintergrunde haften blieb, über welcher sich das Vogengewölbe kreuzte.

Auf diese Thür ging der alte Soldat jetzt ohne Zögern

das Mandat im Nord annehmen, sofort nach Wiedereröffnung der Kammer in einer großen Programmrede Auflösung und Revision verlangen und dann sein Mandat niederlegen, um eine neue Wahl herbeizuführen. — In Amiens gab es stürmische Kundgebungen; die Infanterie mußte mit dem Bajonett angreifen; in Lille, wo es ähnlich war, wurden 14 Verhaftungen vorgenommen.

Rußland unterhandelt, der „Magd. Ztg.“ zufolge, in Amsterdam wegen Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 200 Millionen Rubel.

Ein Reiterisches Telegramm aus Pietermaritzburg von heute meldet: Boten aus Ezabush berichten, daß die Uhusu zu ihren Kraals zurückkehren und sich den Behörden unterwerfen. Die Stimmung im Lande ist eine viel ruhigere geworden. Dinizulu und Umbabulo sollen sich im Swaziland befinden.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August 1888.

— Se. Maj. der Kaiser nahm Vormittag bei Spandau Truppenbesichtigungen vor und wohnte Nachmittag dem Aberschießen der Offiziere des ersten Garderegiments zu Fuß im Katharinenholz bei Potsdam bei.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittag eine Spazierfahrt und stattete Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta einen Besuch ab.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat in den letzten Tagen der vergangenen Woche bei schönem Wetter wiederholt längere Zeit im Freien in den Anlagen des Neuen Gartens beim Marmorpalais zugebracht. Das Befinden der erlauchten hohen Frau ist durchaus recht erfreulich.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta besuchte vorgestern Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und erhielt den Besuch Ihrer Durchl. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern. Außerdem empfing Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wie alljährlich an dem Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich die am hiesigen Hofe beglaubigte kaiserliche österreichische Botschaft. Am Sonntag Vormittag wohnte Ihre Majestät die Kaiserin Augusta dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei.

— Der König von Dänemark, die Prinzessin von Wales und der Kronprinz von Griechenland sind mit dem Prinzen von Wales in Frankfurt a. M. zusammengetroffen. Der Kronprinz von Griechenland ist von dort nach Berlin, die Prinzessin von Wales über München nach Gmunden abgereist.

— Ein römisches Telegramm der „Kreuzzeitung“ meldet das Gerücht, der Reichskanzler werde den Kaiser nach Rom begleiten.

— Der „Hannoversche Courier“ meldet, Bennigsen werde kein Mandat für das Abgeordnetenhaus annehmen.

— Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend die Erweiterung der Festungsanlagen von Magdeburg. Auf Grund des § 25 des Gesetzes, betreffend die Beschränkungen des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen, wird darin bekannt gegeben, daß eine Verstärkung der Fortlinie der Festung Magdeburg durch Anlagen von neuen Werken, sowie eine Erweiterung der Rayons dieser Festung in Aussicht genommen ist.

— Zu den bevorstehenden Manövern des Gardekorps und des dritten Armeekorps werden die Prinzen Arnulf und Alphons von Bayern, Prinz Christian von Schleswig-Holstein und der Fürst von Hohenzollern in Berlin eintreffen.

— In parlamentarischen Kreisen heißt es, die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus würden bereits auf die erste Hälfte Oktober anberaumt werden. Die Berufung des Reichstags würde dieses Mal bereits gegen Ende Oktober erfolgen.

— Eine wiederholentlich besprochene Frage ist die Verlegung des Lohntages von Sonnabend auf den Freitag. Die Berichte der königlich sächsischen Gewerbe-Inspektoren haben sich recht eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt, ein abschließendes Urtheil aber noch nicht gefällt. Im Allgemeinen jedoch überwiegt die Ansicht, daß es im Interesse des Arbeiters liege, daß die Lohnzahlung nicht am Sonnabend, sondern am Freitag erfolge.

Frankfurt a. M., 20. August. Der dritte internationale Binnenschiffahrts-Kongreß trat heute im hiesigen Saalbau zusammen. Derselbe ist von siebenhundert Teilnehmern besucht. Staatsminister von Voeltcher begrüßte den Kongreß Namens

los. Vorsichtig brachte er den Schlüssel in das Schloß, und da dasselbe seit Wilkens dies Zimmer bewohnte, frisch geölt worden war, schloß es mit Leichtigkeit, ohne das geringste Geräusch zu machen. Eben so leicht und leise öffnete sich die Thür, und das Licht fuhr in den düstern hohen Raum, ohne ihn erhellen zu können.

Der Major blieb auf der Schwelle stehen, doch seine Hand zitterte nicht, als er die Klappe der Laterne öffnete und sie gegen das Bett richtete. Ein weites weißes Laken bedeckte dies; unter dieser Hülle lag der entfesselte Körper, dessen Formen da und dort deutlicher wurden. Nachdem der Major einige Augenblicke lang darauf hingeblickt hatte, zog er die Thür hinter sich zu und näherte sich der oben Lagerstätte. Mitleidige Hände hatten den Unglücklichen entkleidet. Seine Kleider lagen auf verschiedenen Stühlen, auf dem Tische lag seine Uhr, der Ring, den er getragen, ein Geldtäschchen und was man an kleinen Gegenständen sonst bei ihm gefunden. Seine Koffer standen an der Wand; vergebens aber blickte der Erbe nach der Cassette umher, sie war nicht zu entdecken. Allein sie fand sich bald, denn sie stand unter dem Bette, und als er sie hervorgezogen, gingen seine Blicke mit solchem Verlangen an dem geheimnißvollen Kasten fest, als wollten sie den metallbeschlagenen Deckel zer Sprengen. Der Kasten war verschlossen; wo war der Schlüssel? Er prüfte die Cassette nach allen Seiten, hob sie auf und wog sie in der Hand. Sie fühlte sich leicht genug an. Hatte ein Dieb schon sein Werk vollbracht? Er zitterte vor Furcht. Der Schlüssel! Der Schlüssel! Hastig in gieriger Angst suchte er danach auf dem Tische, in den Kleidern, unter den Geräthen, nirgends war er zu finden. Seine Augen blieben an dem Lager des Todten hängen. Es fiel ihm ein, daß auch die anderen Schlüssel fehlten, und daß Wilkens alle zusammen an einem Stahlring aufgereiht in seiner Weste getragen hatte. Diese Weste trug er noch.

Der Major folgte der Eingebung, die ihn leitete, er faßte das Laken und schlug es zurück. In dem Augenblicke hörte er

des Reiches und Preußens und überbrachte demselben Grüße Sr. Majestät des Kaisers. Oberbürgermeister Dr. Miquel eröffnete mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser die Verhandlungen. Ein von dem Staatsminister v. Maybach aus Toblach eingelaufenes Begrüßungstelegramm wurde sofort erwidert. Sodann wurde das Bureau gebildet; dasselbe besteht aus Bagant (Wien), Bompiani (Italien), Courtenay Boyle (London), Miquel (Frankfurt a. M.), de Keave (Brüssel), Richert (Schweden), Boisin-Bey (Frankreich), von Salis (Schweiz), Schlichting und Wiebe (Berlin) und Sytenko (Rußland).

Frankfurt a. M., 20. August. Der Ministerpräsident Crispi ist heute Nachmittag um 3 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Halle a. S., 20. August. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute gegen den Lehrer Taucher aus Altenburg als Verfasser des Berichts über die Affaire des Greizer Wilhelms-Denkmal in der Saalezeitung (Beleidigung des Fürsten Neuf a. L.) verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte, den Wahrheitsbeweis abzulehnen und Taucher zu 2 Monaten Festung zu verurtheilen. Das Urtheil lautet auf Freisprechung, da keine Beleidigung angenommen werden könne.

München, 20. August. Die Kaiserin von Oesterreich trifft um 2 1/2 Uhr von Bayreuth hier ein.

Stuttgart, 20. August. Der Kronprinz von Italien ist nach der Schweiz abgereist. Derselbe begibt sich über Schaffhausen zunächst nach Zürich, dann nach Luzern.

Ausland.

Wien, 20. August. Der Kaiser hat den König Ludwig von Portugal zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 5 ernannt.

Paris, 20. August. Nach den bis jetzt bekannnten Resultaten der gestrigen Wahlen erhielt Boulanger in Lille 130 152, Röchlin 126 567, Desmontiers 97 409, Moreau 95 023, Delcourt 6347 und Delcluze 5837 Stimmen. In Amiens wurden 76 094 St. für Boulanger und 41 371 St. für Bernot abgegeben. In La Rochelle erhielt Boulanger 32 614 und Lair 23 731 St.

Kopenhagen, 19. August. Bei dem heutigen Wettküßern siegte im Lauf für Dollenwierer der Erste Kieler Ruderklub mit „Prinz Heinrich“, zweites Boot wurde die „Trave“ der Albeder Ruder-Gesellschaft. Bei dem internationalen Duettingerlauf siegte der Kopenhagener Ruderklub, Zweiter wurde der Erste Kieler Ruderklub.

Kairo, 19. August. Nach Meldungen aus Wadyhalsa ist der Nil um zwei Fuß gestiegen.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 20. August. (Uebervahren). Der Arbeiter Baumann aus Dombrowken ging Sonntag Abend gegen 8 Uhr die Eisenbahnlinie Kornatowo-Kulm, unweit Stollno, entlang und legte sich neben das Geleise. Der Abendzug kam herangebraust, überfuhr denselben und verletzte ihn recht schwer. Nach der „N. Z.“ ist demselben der rechte Fuß am Fußgelenk abgefahren und hat er auch bedeutende Verletzungen am Kopf erhalten. Da ärztliche Hilfe nicht zur Stelle war, so wurde der Verunglückte mit dem Abendzuge hierher befördert und im städtischen Krankenzuhause untergebracht.

Briesen, 18. August. (Einführung.) Heute fand eine Sitzung uneres Kreisrathes statt, in welcher der bisherige Landrathsamtsverwalter Herr Peterien durch den Herrn Oberregierungs-rath v. Busch als Landrath des Kreises Briesen eingeführt wurde. Herr B. versprach, daß er dem Kreise ein gerechter, wohlwollender und milder Vater sein wolle. In den Kreisauschuß wurden hierauf die Herren Hennig-Dombrowken und v. Chranomski-Drowo, in den Kreisrat Herr Diener-Rl. Radomski, als zweiter Kreisdeputirter Herr Kuhlman-Marienhof und zum Vorstand Mitglieder der Elementarlehre Wittwen- und Waisenkasse Herr Lewin-Drüdenhoff gewählt. Nach der Sitzung fand ein gemeinsames Mahl statt.

Graudenz, 18. August. (Belagerungs-Uebung.) Mit dem Sturm auf die Festung Graudenz hat heute Vormittag die Belagerungssübung ihr Ende erreicht. Schon gestern Abend wurde der Schlußakt der Uebung dadurch eingeleitet, daß auf der Weidhof in der Nähe der Festung aus alten ausragenden hölzernen Pontons hergestellte Brückentheile mittelst Dynamit in die Luft gesprengt wurden. Heute früh zogen zwei Kompagnien des sächsischen Pionierbataillons, das 6. (sächsische) und das Garde-Pionier-Bataillon, welche auf Pontons von Ronsben her auf der Weidhof gekommen waren und am Fahrplatz ihr Gepäck abgelagert hatten, in leichter Sturmrüstung mit Mantel und Rodgeschirr und in der Nähe unter klingendem Spiel hinaus. Auf dem Grezjerplatz wurde über diese Truppen wie über das 1. und 2. Pionier-Bataillon und die Sachsen, welche schon draußen im Zeltlager gelegen hatten, die Schlußparade abgenommen, und dann zogen die Truppen zum Entscheidungslampf nach der Festung. Mittags rühten die Sachsen, die Schlesier und die Garde wieder mit klingendem Spiel in die Stadt ein und bezogen hier und in den Vorstädten die letzten Quartiere vor der Heimfahrt, welche schon morgen angetreten werden soll. Nur ein Wachkommando des 1. Bataillon bleibt noch hier. Die Einübungssarbeiten auf der Festung werden zum

ein leises Klirren. Er hielt die Schlüssel in seiner Hand, und schauernd zog er diese zurück; sie war mit den eisigen Fingern des Todten in Berührung gerathen.

Das Streiflicht der Laterne flog über das starre blaßgraue Gesicht, das mit offenen Augen zu ihm aufschau. „Du, der mit nehmen wollte Alles, was mein war“, sagte er halblaut zu ihm hin, „Du wirst mich nicht mehr peinigen. Welche Dual für Dich, daß Du mir Alles geben und lassen mußt.“

Das Gewölbe murmelte die Worte hohl zurück. Er sah sich um, denn er glaubte ein Rauschen hinter sich zu hören, eine kalte Luft zu fühlen, die ihn anwehte; ihm fiel die Gespensterfrage von der dämonischen Tante ein. Aber in der nächsten Minute hatte er die Anwandlung überwunden. „Und wenn sie hier erschiene“, sagte er umhersehend, „sie würde mir Recht geben müssen. Ich würde ihr vorwerfen können, daß ihr schändliches Testament dies gethan hat.“ Indem er sich niederbückte, steckte er den kleinen Schlüssel in das Schloß der Cassette, die mit einem Federdruck aufsprang. Voll der gespanntesten Erwartung schlug er den Deckel vollends zurück, hielt die Laterne darüber hin, schaute hinein, griff mit der Hand dem Lichtschein nach und fuhr überrascht in die Höhe. Erstaunen, Aerger und Enttäuschung malten sich in seinem Gesicht.

„Ist das möglich!“ rief er dann überwältigt. „Ist das Alles!“

„Alles!“ antwortete eine Stimme.

Entsetzt prallte er zurück. Bis ins Mark war es ihm gedrungen. Er streckte die Hand mit der Laterne vor sich aus, und sein Haar sträubte sich empor. Eine weiße schmale Gestalt stand an der Thür.

„Wer da?“ schrie der alte Soldat, seiner Natur folgend. „Nichts ist darin“, antwortete die Gestalt, leise sich nähernd, „als diese Strickleiter, dieser Strid und dieser Stock, der als Kurbel dienen kann. Endlich dies kleine doppeläufige Pistol.“

(Fortsetzung folgt.)

größten Theil von Mannschaften des 14. Infanterie-Regiments nach der Rückkehr aus dem Manöver ausgeführt werden.

Dirschau, 19. August. (Zwangsvorverlegung.) Das Hotel „Kronprinz“, welches der letzte Besitzer für 75 000 Mark vor 10 Jahren kaufte, ist im Zwangsversteigerungstermin für 56 000 Mark den Vertretern der Saalbauaktionäre zugechlagen worden.

Neustadt, 20. August. (Erfindung.) Das dem „Neust. Anz.“ berichtete Gerücht, daß ein Förster im dortigen Kreise als Leiche gefunden sei, erweist sich nach der „Danz. Ztg.“ als eine abentheuerliche Erfindung.

Marggrabowa, 16. August. (Ein schreckliches Unglück) hat die an unserer Landesgrenze liegende polnische Stadt Rakli in der Nacht zu Donnerstag betroffen. Mittwoch Abends nach 9 Uhr ging das Mädchen eines Kaufmanns mit einem unverheirateten Vichte in den Keller, um Petroleum heraufzuholen. Beim Raffens des Petroleums kam das Feuer dem Inhalte des Fasses zu nahe, dieses explodirte und im Nu stand der Keller und das ganze Haus in lichten Flammen. Das Feuer fand in den Nachbargebäuden, die alle mit Schindeln gedeckt waren, nur zu reichliche Nahrung, und um 2 Uhr Morgens lag der ganze Stadtheil in Asche. 60 Läden und 35 Handwerkstuben wurden ein Raub der Flammen, und über 400 Familien haben alle ihre Habe verloren, und gegen 3500 Menschen kampieren im Freien. Vier Menschen sollen in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Die Noth ist groß, aber auch die Hilfsfähigkeit der russischen und polnischen Bewohner ist bewundernswürdig. Höhere russische Beamte besichtigten heute Nachmittags die Verhältnisse.

Königsberg, 20. August. (Unglücksfall.) Am letzten Sonnabend Abend sind vier Segler der „Königsb. Allg. Ztg.“, Schabeder, Wendigs, Jacobi und Siegmund, bei einer auf dem Schloßsee unternommenen Bootfahrt, wobei das Fahrzeug durch einen unglücklichen Unfall umschlug, ertrunken. Ein fünfter Segler, Krause, der gleichfalls an der Bootfahrt Theil genommen, rettete sich durch Schwimmen. Sämmtliche Verunglückte standen noch im jugendlichen Alter und erregt der Unglücksfall die allgemeinste Theilnahme.

Bromberg, 20. August. (Wettrennen des Bromberger Radfahrer-Vereins.) Der Verein Bromberger Radfahrer hatte gestern Nachmittag ein Chaussee-Wettrennen veranstaltet, zu welchem Mitglieder, Gäste (aus Gnesen, Graudenz, Königsberg, Posen, Stettin und Thorn) und Publikum zahlreich erschienen waren. Von allen Seiten strömte das Publikum zu Wagen und zu Fuß in großen Mengen nach dem Rennplatz auf der Mynstencinner Chaussee; unter den einigen 40 Radfahrern befanden sich auch 2 Damen. Um 3 1/2 Uhr wurde das Wettrennen eröffnet mit dem „Eröffnungsfahren“ (Strecke 2000 M., 1 Medaille und 2 Ehrenpreise). Es fuhrten 12 Herren. Beim ersten Fahren kam als erster durch das Ziel Herr Weyrenbeck vom Radfahrerverein Posen, als zweiter Herr Kaun vom Thorer Radfahrerverein. Beim zweiten Fahren (es fahren jedesmal nur 6 Herren) siegten die Herren Kraut-Thorn und Schmidt-Bromberg. Beim Entscheidungslauf, an dem sich die vier genannten Fahrer betheiligten, kamen als erster Herr Kraut und als zweiter Herr Kaun durchs Ziel. — Bei dem darauf folgenden Dreiradfahren (Strecke 3000 M., 1 Medaille und 2 Ehrenpreise) gelangte W. Olitz hier als erster, E. Schmidt hier als zweiter ans Ziel. — Beim Hauptfahren (Strecke 7500 M., 3 Medaillen und 3 Ehrenpreise), an welchem sich 11 Herren betheiligten, ging G. Dobbewitz-Stettin als erster, F. Vogel hier als zweiter und H. Duedenfeld-Königsberg als dritter Sieger hervor. Bei dem Sicherheitsfahren (Strecke 3000 M., 1 Medaille 2 Ehrenpreise), an welchem sich 5 Herren betheiligten wollten, trat R. Danielewski-Thorn zurück und gelangten St. Eubert-Posen als erster, E. Schmidt von hier als zweiter Sieger ans Ziel. Beim Gauverbandsfahren (Strecke 5000 M., 3 Medaillen), an welchem sich 8 Herren betheiligten, gingen F. Vogel hier als erster, Herr Kraut-Thorn als zweiter und W. Olitz hier als dritter Sieger hervor. Den Schluß bildete ein Langsamfahren (Strecke 100 Meter, ein Ehrenpreis), an welchem sich 6 Herren betheiligten; es gelangte nur G. Dobbewitz als alleiniger Sieger ans Ziel, hinter welchem er noch 1 Minute stillstehend hielt. — Die 3 Hauptpremiären bestanden in einer feilbar gearbeiteten Bowle, einem Rauchererice und einem Zigarrenhalter.

Posen, 20. August. (Ernennung.) Der Licentiat Jezdint in Dohensheim in Ostpreußen ist laut den Posener Blättern zum Canonicus in Posen ernannt.

Lokales.

Thorn, 21. August 1888.

(Sedanfeier). Es ist eine ehrene Sitte der Völker, die Wiederkehr ihrer großen historischen Gedenktage entsprechend zu feiern, der heranwachsenden Generation die Heldenthaten der Väter gleichsam lebendig vor Augen zu führen und das Gefühl der unzertrennbaren Zusammengehörigkeit zu wecken und zu stärken. Bis zum Schluß des vorletzten Decenniums war der 18. October ein solcher Gedenktag für uns, jener Tag, an welchem im Jahre 1813 auf Leipziger blutigem Plane die Macht Napoleons für immer gebrochen wurde. Hierauf kam der neue Kampf mit dem Erbfeinde und unvergessen lebt in dem Herzen der Deutschen die Erinnerung an die Jahre 1870/71, an jene gewaltigen Siege der deutschen Heere, die die Welt erlauchten und Europa erleuchteten aufatmen ließen. Besonders aber leuchtet unter jenen Tagen der große Tag von Sedan, der zweite September, hervor, an welchem der damalige Diktator von fast ganz Europa und anderer Erdtheile gezwungen wurde, unserem hochseligen Kaiser Wilhelm I. sein Schwert zu übergeben. Ein gewaltiger, allgemeiner Jubel durchströmte damals mit elementarem Gewalt die Herzen aller Deutschen bis nach den fernsten Ländern und der 2. September ist der deutsche Nationaltag geworden; er ist es geworden und er wird es bleiben; das geeinte, gefrätigte Reich hält fest an der öffentlichen Feier dieses Tages. Nimmermehr wird es der angeborenen Laueheit Vereinsleider, die es überall giebt, gelingen, die reine Freude zu trüben, dem deutschen Volke das Gefühl seiner urprünglichen Kraft, des guten Rechtes seiner gerechten Sache, des Stolzes über das Vollbrachte zu rauben. Immermehr bricht sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit dieser nationalen Sedanfeier Bahn, das Interesse daran erkalte nicht, nein, es wächst von Jahr zu Jahr. In diesem Jahre wird der 2. September vielleicht weniger rauschend, aber deshalb um nichts weniger innig gefeiert werden. In die diesjährige Festfreude wird sich der Gedanke an unsere beiden hochseligen Kaiser mischen, die ein unerbittliches Geschick uns für immer entrißen; zugleich aber werden wir in diesem Gedanken das unserm jugendlichen und kraftvollen Herrscher geleistete Gelübde erneuen: für das Vermächtniß der unvergänglichen Thaten seiner ruhmreichen Vorgänger mit einzustehen zu allen Zeiten mit unserem Gut und Blut! — In unserer Stadt rüftet man sich bereits zu der festlichen Begehung. Der Kriegerverein hat bereits für das Fest folgendes Programm aufgestellt: In Berücksichtigung der Trauer fällt der bisher am Vorabend des Festes übliche Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung aus und wird dafür am Festtage früh 7 Uhr ein Choral vom Rathhausthurm gelassen. Abmarsch des Festzuges Sonntag Nachmittags 2 Uhr von der Esplanade nach der Siegelzei. Nach der Ankunft: Festrede, Concert, Jugendspiele, Turnspiele. Bei Eintritt der Dunkelheit Beleuchtung des Festplatzes. Wie wir hören ist an dem Festzuge auch eine Betheiligung der Innungen und Vereine zu erwarten.

(Ausscheidung). Dem Postsekretär a. D. Teuffel zu Kulm ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse Allerhöchst verliehen worden.

(Unsere beiden Infanterie-Regimenter) sind heute Morgen zu den Manövern in diesseitigen und Straßburger Kreise ausgerückt; zum Ersatz dafür werden sich bald die Straßen unserer Stadt mit neuen hier unbekannt Mannschaften füllen. Das 129. Infanterie-Regiment, welches seine Bromberger Garnison verläßt, um sich ebenfalls an den Manövern zu betheiligen, wird hier in der Zeit vom 23. bis 31. August nebst seinem Stabe Quartier nehmen; in derselben Zeit wird hier auch das 49. Infanterie-Regiment untergebracht, mit der Ausnahme, daß das 1. Bataillon in Wocker Quartiere bezieht. Die ganze 7. Infanterie-Brigade wird vom 24. bis 31. August hier einquartiert sein. Am 31. August rückt ferner das 1. und 2. Bataillon des 2. Pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17. aus Colberg für einen Tag hier ein, während der Stab sich hier am 1. und 2. September aufhalten wird. Außerdem treffen am 31. August noch der Stab und die 2. u. 5. Eskadron des 11. Dragoner-Regiments aus Bromberg hier ein; die 1. Eskadron des Regiments bezieht in Wocker Quartiere.

(Weichsel-Schiffahrts-Commission). In nächster Woche wird, wie wir schon früher meldeten, die unter dem Vorsitz des Herr

Oberpräsidenten functionirende Weichsel-Schiffahrts-Commission ihre alljährliche Strombereisung vornehmen. Dieselbe beginnt am nächsten Donnerstag, 23. August, in bisher üblicher Weise von Thorn aus, geht zunächst stromauf bis zur Grenze und dann am ersten Tage stromab bis Graudenz, am zweiten Tage bis Danzig, wo die Commission am 24. Abends eintrifft und am 25. Vormittags zur Redaction des Schlußprotokolls zusammentritt.

(Dispositionen-Urlauber). Gesuche um Entlassung von Soldaten vom Militär zweijähriger Dienstzeit sind im Interesse häuslicher Verhältnisse schon jetzt schleunigst bei den Ortsbehörden anzubringen, wenn dieselben noch Berücksichtigung finden sollen. Die Reservisten und Dispositionsurlauber werden nämlich nach Beendigung der Übungen im September entlassen, und über die Entlassung der Urlauber wird gewöhnlich noch vor Beginn der Übungen bezw. der Manöver Seitens der Commandeure der einzelnen Truppentheile Verfügung getroffen.

(Ankauf von Bivouaksbedürfnissen). Infolge höherer Anordnung wird, wie die „Landwirtschaftliche Thierzucht“ mittheilt wie in den Vorjahren, auch bei den diesjährigen Herbstübungen der größte Theil der Verpflegungs- und Bivouaksbedürfnisse durch freihändigen Ankauf auf dem Manöverfelde Seitens der Militärverwaltung sichergestellt werden. Es ist somit den Produzenten Gelegenheit geboten, ihre Erzeugnisse gegen sofortige Baarzahlung zu verkaufen. Gegenstände des Ankaufs für Manövermagazine sind: Hafer, Heu, Stroh, Brennholz, Kartoffeln und Oelien (in lebenden Häuptern). Hervorzuheben ist, daß in erster Linie durch Flegeldruck gewonnenes Stroh, Maschinenstroh dagegen nur zum Theil und wenn es nicht verworren ist, zur Abnahme gelangt. Produzenten, welche auf Strohlieferung rüchichtigen, würden also mit dem Ausdreschen des Roggens alsbald zu thun haben. Auch Angebote geringerer Mengen finden Berücksichtigung.

(Verlängerung der Dauer der Retourbillets). Ein erfreuliches Zugeständniß ist neuerdings bezüglich der Gültigkeitsdauer von Rückfahrtskarten gemacht worden. In der jüngst in Köln stattgehabten Versammlung des Bezirksbahnraths wurde mitgetheilt, daß der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten für die Rückfahrtskarten auf Entfernungen bis 100 Kilometer die Bergünstigung zugesprochen habe, daß die Gültigkeitsdauer derselben, die zur Zeit zwei Tage beträgt, auf drei Tage erhöht werde und daß die Abstemplung der dreitägigen Rückfahrtskarten vor der Rückreise unterbleiben solle. Die am Tage vor dem ersten Weinachts-, Oer- oder Fingiertage gelassenen Rückfahrtskarten würden eine vier tägige Gültigkeitsdauer erhalten.

(In letzter Zeit sind sehr viele Grenzaußseher) als Sicherheitsbeamte aus den Grenzbezirken in das Binnenland versetzt, um hier im Branntwein- und Zuckereisenerwerb vermandt zu werden. Die Folge davon ist, daß ein außerordentlicher Bedarf an Personal für Grenzaußseherstellen vorhanden ist. Da die Nachfrage größer als das Angebot, so ist, um den Bedarf an Grenzaußsehern zu decken, auf Veranlassung des Finanzministers vom Kriegsminister an die sämtlichen preussischen Regimentscommandos eine Ordre erlassen, nach welchen Unteroffiziere, die demnachst ihren Civilverorgungsschein erlangen werden, durch Vermittelung ihrer Vorgesetzten sich als Grenzaußseher bei einer der zwölf Provinzial-Steuerdirektionen der Monarchie schon jetzt melden können, worauf von dem zuständigen Hauptquartalle sofort ihre Prüfung anberaumt wird. Es wird dann nach bestandener Prüfung ihre Anstellung ohne weiteren Zeitverlust verfügt werden können, sobald sie etwa nach einigen Monaten — in den Besitz ihres Civilverorgungsscheins gelangt und vom Militärdienst endgültig entlassen sind.

(Kirchliche Wahlen.) Mit dem Ablauf dieses Jahres scheidet die Hälfte der Mitglieder des Gemeindefkirchenraths und der Gemeindevertretung in jeder evangelischen Gemeinde aus und ihre Stellen müssen durch Wiederwahlen ersetzt werden. Zu diesem Zwecke wird in jeder Gemeinde die kirchliche Wählerliste durch die Namen der neu angemeldeten Gemeindeglieder vervollständigt. Alle selbstständigen über 24 Jahre alten Gemeindeglieder, welche wenigstens 1 Jahr in der Parochie wohnen und zu den kirchlichen Gemeindegliedern beitragen, haben bis zum 31. August Gelegenheit, sich zur Aufnahme in die kirchliche Wählerliste bei dem Geistlichen ihrer Gemeinde mündlich anzumelden. Wer jedoch die schriftliche Anmeldung vorzieht, kann sich dazu eines Formulars bedienen, welches kostenfrei bei den Geistlichen zu entnehmen und nach der Ausfüllung an den Gemeindefkirchenrath einzureichen ist. Nur diejenigen Gemeindeglieder, deren Namen in der Wählerliste stehen, dürfen an der Wahl Theil nehmen.

(Bei den Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins) siegte im Preis von Charlottenburg (1000 Mk., gegeben vom Verein für Hindernisrennen. Handicap Steeple-Chase, für Pferde jeden Alters und Landes, 4000 Mtr.) Lt. Schlüter's Fr. St. „Hymenä.“

(Corso des Thorer Radfahrer-Vereins.) Der hiesige Radfahrer-Verein beabsichtigt am nächsten Sonntag den 26. cr. eine Corsofahrt nach Barbarken zu veranstalten, an welche sich Tanz und andere Vergnügungen schließen sollen; das Programm ist vorläufig folgendermaßen festgestellt: Um 2 Uhr Abfahrt vom Culmer Thor nach Barbarken. Den eingeladenen Gästen und Angehörigen der Mitglieder werden Wagen gestellt. Auf einem der Wagen wird ein Musikcorps placirt, welches bis durch die Culmer Vorstadt den Radfahrern vorfährt, dann aber hinten bei den Wagen bleibt. Nachdem die Radfahrer in Barbarken angelangt sind, stellen sie sich auf und empfangen die Wagen mit den Gästen. Zu dem Vergnügen werden auch Sportsgenossen aus Bromberg, Culm und Graudenz eingeladen.

(Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.) Die erste allbekannte Leipziger Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft, nach deren Muster sich später mehrere andere ähnliche Gesellschaften gebildet haben, veranstaltet morgen im Gartenalon des Schützenhauses ihre erste humoristische Soiree, die recht viel Genuß verspricht. Im Ganzen sind nur 3 Soiren in Aussicht gestellt. Willets, für eine Vorstellung gültig, sind im Vorverkauf bei den Herren Duzynski und Hengzinski à 50 Pf., an der Abendkasse à 60 Pf. zu haben.

(Wichmarkt.) Auf dem gefrigen Wichmarkt waren aufgetrieben 15 Schweine; gezahlt wurden für dieselben 33—38 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 9 Personen, darunter 2 Arbeiter, welche gestern in später Abendstunde auf der Jacobsvorstadt eine Prügelei in Scene gesetzt hatten.

(Zugelaufen) ist ein großer schwarzer Hund, Schillerstraße 414 bei Herrn Balletmeister Mikolajczak. Derselbe kann dort abgeholt werden.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,26 m.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 20. August. (Eine spontane Ovation) wurde dem Kaiser am Sonnabend von Berliner Arbeitern dargebracht. Das Personal der Wäscheabrik von H. St. hatte an diesem Tage eine Landpartie nach dem Grunewald veranstaltet. Bei Beilichhof, an den Gestaden des Wannsees, hatte sich die aus fünf-hundert Köpfen bestehende Gesellschaft gelagert, als plötzlich in der siebenten Abendstunde die „Alexandria“ erschien, auf welcher, wie bereits gemeldet, der Kaiser seine Gäste persönlich nach dem Bahnhofs Wannsee überführt hatte. Auf den Ruf „Der Kaiser, der Kaiser!“ stürzte Alles an den Uferstrand. Schnell stellten sich die Arbeiter stramm in Reih und Glied auf, die Arbeiterinnen wehnten mit den Tüchern und die Fahne der Firma wurde entrollt. Die aus Berlin mitgebrachte Musik spielte die Nationalhymne und 500 Kehlen stimmten begeistert ein. Der Kaiser war von dieser Ovation, welche ihm an den stillen Ufern des Wannsee dargebracht wurde, sichtlich angenehm überrascht. Freundlich winkend erwiderte der hohe Herr den patriotischen Gruß und, so lange es möglich war, blickte er unverwandt nach jener Uferstelle hin, wo Berliner Arbeiter ihrem Kaiser so spontan guldigt hatten.

Egelsdorf bei Friedeberg, 16. August. (Ein wackerer Mann.) Während des gefährlichen Hochwassers hat sich, wie die Post a. d. R. rühmend hervorhebt, der Schornsteinfegermeister Ewald aus Friedeberg a. O. ganz besonders ausgezeichnet durch seinen persönlichen Muth. Der reizende Strom nahm seinen

Beg mitten durch Haus Nr. 23. Jeden Augenblick war der Einsturz zu erwarten. Da rief eine noch im Hause befindliche Frau um Hilfe. Niemand wagte das Rettungswerk außer Ewald. Er schwamm auf das Haus zu und brachte die Frau glücklich ans Ufer. Da stellte es sich heraus, daß noch ein zwei Jahre altes Kind im Hause war; nochmals unternahm der wackere Mann das Rettungswerk, bei welchem er, nachdem er das Kind schon herausgeholt, beinahe das Leben einbüßte. Eine große Welle riß ihn stromab, das Kind entglitt seinen Händen, wurde aber von den Wellen dem Ufer zugetragen, wo es ohne Mühe gerettet werden konnte. Auch der brave Lebensretter kam bald darauf glücklich ans Land.

Michowitz. (Schließung einer Apotheke.) Am Mittwoch wurde die erst vor einem Vierteljahr hierorts eröffnete Apotheke durch die Commissare der Regierung, Regierungsrath Dr. Koak und Apotheker Grub wegen vorgekommener Unzulänglichkeiten bis auf Weiteres geschlossen.

Koblenz, 19. August. (Reisende Engländer.) Gestern Nachmittag kam auf der Durchreise durch unsere Stadt ein Engländer mit Frau in einem eigens erbauten Frachtwagen, welcher von 2 starken Pferden gezogen wurde. Der Wagen war halb so lang wie ein Möbelwagen, eben so hoch und war in zwei Zimmer eingetheilt, auf dem Obertheil des Wagens lag eine Gondel. Am Vordertheil unter der offenen Thür stand das reisende Paar und kutschte selbst. Die Reise ging von hier nach Ems u. s. w.

Cannes, 16. August. (Weibliche Duellanten.) Hier fand vorgestern zwischen zwei Mädchen von 18 und 22 Jahren, beide aus guter Familie, ein Duell statt. Der umstrittene Gegenstand war ein von beiden geliebter junger Mann. Der 18-jährigen wurde der linke Arm zerschmettert, die 22-jährige wurde tödtlich verwundet.

Madrid, 19. August. (Zugentgleisung.) Der heute von San Sebastian nach hier abgegangene Schnellzug ist bei Tolosa entgleist, mehrere Reisende erlitten — glücklicher Weise nur leichte — Verletzungen.

Telegraphische Depeschen der „Thorer Presse.“

Frankfurt a. M., 21. August. Der italienische Ministerpräsident Crispi ist Vormittags 9 Uhr nach Friedrichsruhe abgereist.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	21. Aug. 1888.	20. Aug.
Fonds:		
Russische Banknoten	199-90	199-65
Waischen 8 Tage	199-40	199-25
Russische 5 % Anleihe von 1877	101-80	101-80
Polnische Pfandbriefe 5 %	60-30	60-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	54-40	54-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101-70	101-90
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	102-	102-
Oesterreichische Banknoten	166-	166-
Weizen gelber: September-October	174-75	171-75
November-December	177-50	174-
loto in Newyork	98-50	96-25
Roggen: loto	138-	138-
September-October	142-20	140-70
October-November	144-	142-
November-December	145-50	143-75
Rübsl: September-October	56-10	55-50
Octbr.-November	55-20	54-
Spiritus:		
70er loto	32-90	32-80
70er August-Septbr.	32-40	32-50
70er September-October	32-40	32-50
Distikt 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 21. August 1888.

Weizen: trübe
Unverändert, alter hell 130 Pfd. 165 M., neuer trockner 130 Pfd. 160 M., neuer klammer 130 Pfd. 140—145 Mark.
Roggen fest, alter trockner 122 Pfd. 118 M., neuer trockner 123 Pfd. 118 M., neuer trockner 120 Pfd. 115 M., neuer klammer schwer veräußlich. Hafer alter 118—120 M.

Solzverkehr auf der Weichsel.
Am 20. August sind eingegangen: von J. Lilienstern durch Brose 1 Trafte, 65 fr. Balken, 1623 fr. Mrl., 551 fr. Sleeper, 2632 fr. einf. Schwellen, 832 eich. einf. Schwellen, 3375 eich. Stabhlg.; von J. O. Luebendorf durch Hellal 5 Traften, 8674 fr. Balken u. Mrl., 9407 fr. Sleeper, 3 eich. Blancons, 5 eich. Rbschwellen; von H. Engelmann durch Friedemann 4 Traften, 1368 fr. Balken, und Mrl. (auch Lannen); 1881 eich. Blancons, 81 eich. Rbschw.; von Friedemann durch Friedemann 3 fr. Rbschw., 75 tan. Mrl.; von J. Schulz durch Zmuda 3 Traften, 1550 tan. Rbschw.; von Gebr. Sipmann durch Wenzel 3 Traften, 3544 fr. Balken und Mrl., 10 fr. Sleeper, 183 dopp. und 691 eich. fr. Schwellen, 82 tan. Balken und Mrl., 4 eich. Blancons, 18 eich. Rbschw., 293 eich. Quadrathölzer, 3 eich. Rbschwellen, 654 dopp. und 4760 eich. eich. Schwellen; von Wallentin u. Martwald durch Wenzel 319 Weichen, 1275 sächsische Weichen.

Königsberg, 21. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß besser. Zufuhr 20000 Liter, gekündigt 15000 Liter. Loto kontingentirt 53 M. Gd., loto nicht kontingentirt 33 M. Gd., Septbr. kontingentirt 53,25 M., nicht kontingentirt 33,50 Gd.

Berlin, 17. August. (Städtischer Central-Viehhof). Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 3792 Rinder (inkl. 821 Ueberständler vom letzten Freitag), 11132 Schweine, 1547 Kälber, 26 199 Hammel (inkl. 4720 Ueberständler). Für Rinder wurden bei rubigem Handel leicht vorwöchentliche Preise erzielt. Es verbleibt starker Ueberstand. Ia 49—54, IIa 42—47, IIIa 36—40, IVa 30—34 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Inländische Schweine erzielten bei angemessenem Export ca. 2 M. per 100 Pfd. mehr als in vergangener Woche und wurden ausverkauft; auch Bationier (221 Stück) besterren sich im Preise und wurden geräumt; Ia ca. 48, IIa 45—46, IIIa 41 bis 44 M. mit 20% Tara. Bationier je nach Qualität 47—51 M. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia 40—49, IIa 30—39 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Der Hammelmarkt zeigte im Ganzen eine sehr flatte Tendenz. Sowohl Schlacht- wie Wagererich (ca. 3/4 des Auftriebs) war schwer veräußlich und hinterließ wiederum großen Ueberstand. Ia 44—52, beste Lämmer bis 55, IIa 30—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
20. August	2hp	756.7	+ 13.8	NW ³	6	
	9hp	758.2	+ 10.2	NW ²	1	
21. August	7ha	759.7	+ 9.9	NW ¹	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. August 1,26 m.

Nachruf.

Es hat Gott gefallen, unseren geschätzten Ober- und Mitmeister

Herrn

Adolph Carl Schultz

aus dem irdischen Leben abzurufen.

Wir verlieren in dem Berewigten einen treuen, biederen Führer, sowie strebsamen Mitmeister, welcher sich dadurch, daß er stets die Interessen unseres Gewerbes zu wahren verstand, seinen Kollegen ein steter Freund und Rathgeber war, bei uns ein bleibendes, ehrenvolles Andenken gesichert hat.

Leicht werde ihm die Erde!

Die Tischler- und Drechsler-Zunftung Thorn.

Warnung!

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß vielfach von Fischern, Schiffen u. s. w. Personen und Sachen mittelst Känen gegen Entgelt über den Weichselstrom gesetzt werden. Wir weisen daher hiermit darauf hin, daß eine solche unbefugte Ausübung des Fährbetriebes strafbar ist.

Wir werden fortan gegen die Uebertreter die strafrechtliche Verfolgung unumschlichtet betreiben.

Thorn den 9. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die durch den diesjährigen Eisgang verschont gebliebenen Theile des Oberbaus der Fußgängerbrücke über die sogen. polnische Weichsel sollen behufs Abbruch verkauft werden. Dabei ist beabsichtigt, einen Theil der Brückenböden für die städtische Bauverwaltung zurückzuerwerben.

Wir haben demgemäß einen Ausbietungstermin auf

Montag den 27. August d. J. Vormittags 11 Uhr

im Bureau I festgesetzt und eruchen um Abgabe schriftlicher Angebote. Die Bedingungen für den Verkauf und den Abbruch können ebendasselbst vorher eingesehen werden.

Thorn den 20. August 1888.

Der Magistrat.

Zur Vergebung von ca. 10 000 Kilogr. Speisefaricellen für das hiesige Garnison-Lazareth ist auf den

4. September 1888 Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, Termin angesetzt.

Garnison-Lazareth Thorn.

Der Knecht **Hugo Schmidt** aus **Suttau** hat in der Nacht vom 23. zum 24. Juli d. J. unter Mitnahme seiner Effecten heimlich den Dienst bei mir grundlos verlassen. Ich warne Jedermann, den p. Schmidt in Arbeit zu nehmen oder ihm Obdach zu gewähren, da ich die Zuführung in den Dienst amtlich beantragt habe.

Hermann Heise, Besizer.

Richard Hartz,

Bankgeschäft

Berlin SW., Besselstr. 3.

bei d. Friedrichstr. An- und Verkauf aller Werthpapiere per Kassa und auf Zeit. Prämien-Geschäfte. Auskunst über alle Anlage-Verthe. Billige Provision bei promptester Ausführung.

Meine

Ungarweine!

20 Liter abgelagerten Roth- oder Weißwein (Auslese) **Mk. 10** — sammt Faß ab Bahn Wertheb nur gegen vorherige Kassa. **Anton Tohr,** Weinbergbesizer, Werschetz (Süd-Ungarn).



Donnerstag den 30. August cr.

treffe ich mit einem Transport von

40 diesjährigen edeln

Litthauer Füllen

in Kulmece, Gashof Stargardter, ein. Der meistbietende Verkauf beginnt von

Vormittags 10 Uhr ab.

Die Zahlungsbedingungen werden den Herren Käufern sehr günstig gestellt.

Kulmece im August 1888.

Leyser.

Rechnungsformulare

in 1/1 1/2 1/4 und 1/8 Bogen

mit und ohne Firma

fertigt schnell und billigst die

C. Dombrowski Buchdruckerei.

Gänzlicher Ausverkauf.

Bis zum 1. October muß mein Lager geräumt sein, in Folge dessen verkaufe ich sämtliche Waaren zu jedem annehmbaren Preise.

Arnold Lange, Elisabethstrasse 268.

Vorlesungen und Uebungen

für das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau

im Wintersemester 1888/89.

Das Semester beginnt am 15. October 1888. Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichnis der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften. Professor Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre); allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdeke: allgemeine Ackerbaulehre; über Grasbau und Wiesenpflege; Wollkunde. — Prof. Dr. Weiske: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agrarisch-wirthschaftlichen Laboratorium. — Prof. Dr. Metzendorf: Anatomie und Physiologie der Hausäugethiere; über Lungenkrankheiten der Thiere (mit Berücksichtigung der Zoozoen); veterinärklinische Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer: Spiritus- und Fuderfabrikation; Technologie des Wassers, durch Experimente erläutert; praktische Uebungen im technologischen Laboratorium. — R. Fortmeister Kayser: Einleitung in die Forstwirthschaftslehre, die deutschen Waldbäume und deren forstliches Verhalten; Waldbau. — R. Reg. und Gaurath Beyer: Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Weidwesen; in Verbindung damit Feldmessungen und Niveliren mit praktischen Uebungen; landwirthschaftliche Baukunst. — R. Garteninspektor Stels: landwirthschaftlicher Gartenbau.

B. Grundwissenschaften. Prof. Dr. O. E. Meyer: Experimentalphysik; Uebungen im physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. L. Weber und Dr. F. Auerbach. — Prof. Dr. Parisch: Allgemeine Geographie, Theil I: die Erde als Weltkörper und die kartographische Darstellung ihrer Oberfläche. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Löwig: anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; analytische Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. v. Richter. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Poleck: analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. Hintze: spezielle Mineralogie (ohne allgemeinen Theil). — Geh. Berggrath Prof. Dr. Römer: Geologie; Anleitung zum Studium der Vorrathsammlungen des mineralogischen Museums. — Dr. Kosmann: die nahrungsmitteltheoretischen Schließens. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; mikroskopischer Kurzus für Anfänger; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut; botanisches Kolloquium. — Prof. Dr. Engler: allgemeine Botanik, mit mikroskopischen Demonstrationen; mikroskopisches Praktikum. — Dr. Pax: Geschichte der Kulturpflanzen, für Studierende aller Fakultäten. — Prof. Dr. Schneider: Zoologie der Wirbelthiere; zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. v. Mlaskowski: Nationalökonomie (Volkswirthschaftslehre, a. allgemeiner Theil); Armenwesen und Sozialpolitik; staatswissenschaftliche Uebungen. — Prof. Dr. Elster: Spezielle Volkswirthschaftslehre (Agrar- und Gewerbepolitik und Verkehrsweisen); sozialistische Bewegungen und sozialpolitische Bestrebungen der letzten Zeit; volkswirthschaftliche Uebungen.

Besüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte etc., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen, englischen und polnischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesamtverzeichnis der Universität verwiesen.

Weitere Auskunst über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Königl. Universität erteilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.

Breslau, im Juli 1888.

Dr. Walter v. Funke, ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Borwissen vollständig zu befeigen, **M. Falkenberg, Berlin.** Dresdenerstraße 78. Viele hundert, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben.

Gummi- Artikel empfiehlt billig in vorzüglicher Qualität **Georg Band,** Berlin SW. 29. Illustrierte Preisliste gratis.

Besten Leckhonig, à Pfund 70 Pf., empfiehlt **J. Riess, Käsehändler,** Schuhmacherstr. 354.

Ein Bautechniker, (Maurer), im Abrechnen durchaus tüchtig, findet sofort dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Meldungen sind unter T. S. zu richten an die Expedition dieser Zeitung bezw. bei derselben Näheres zu erfragen.

Ein Konditor, der schon mindestens 4 Jahre als Gehilfe thätig gewesen, stets in Arbeit gestanden hat, und selbstständig zu arbeiten versteht, kann sich melden bei

J. Kurowski, Neuhäcker Markt 138/39.

Ein nüchternen, geschickten und bescheidenen

Schmiedegeselle mit guten Zeugnissen, findet bei gutem Gehalt zum 30. August Stellung in Folsong bei Ostaszewo.

Ein ordentlicher

Hausburische kann sich melden bei

Alexander Rittweger.

1 Laufburschen verlangt

Amand Müller, Schillerstr. 430.

Dr. Clara Kühnast Kulmerstraße 319.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, künstliche Gebisse werden schnell und sorgfältig angefertigt.

heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten.

Asthma Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füße kalt, an P. Weidmanns, Dresden, Reissigerstraße 42, I., gegenüber dem Kgl. Polizeibureau.

Ein Laden Breitestraße Nr. 46/47 ist vom 1. October cr. ab zu vermieten. Auskunst erteilt **Gustav Fehlauer.**

Die zweite Etage Elisabethstr. 265, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Octob. d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**

Eine freundliche Familien-Wohnung in der Kulmer Vorstadt, besteh. aus 2-3 Zim., v. 1. Okt. z. vm. Näh. Elisabethstr. 269 II. Katharinenstr. 207 herrschaftl. Familien-Wohnung (Entree, 4 Z., Alt., Gefindest., Küche, Speisek.) v. 1. Okt. z. v. Kluge.

Gut möbl. Zim. mit auch ohne Burschen-gelag zu verm. Auf Wunsch m. Penf. Geredtestraße 138/39.

2 möbl. Zim. zu vermieten. Tuchmacherstr. 174. Speicherraum und Keller vom 1. October zu vermieten. **J. Dinter.**

1 möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten Geredtestraße 122/3 III. **Im J. n. K. a. Burschengel. z. v. Bäckerstr. 212.** Hierzu ein Extrablatt.

Internationale Garten-Ausstellung zu Köln.

Ziehung am 12. September.

212 Geldgewinne.

Hauptgewinn 15 000 Mk.

Loose à Mk. 1,10.

Große Kunst-Ausstellung zu Berlin.

Ziehung am 8. u. 9. Oktober.

2 Hauptgewinne

im Werthe von 5 000 Mk.

Loose à Mk. 1,10.

Zu haben bei

C. Dombrowski, Katharinenstr. 204.

Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Roggen, Erbsen, Wicken, Hafer, Gerste, Futtermehl, Roggenschrot, Erbsenschrot, Haferschrot, Gerstenschrot, Lein- und Rüb-Kuchen, Heu und Stroh empfiehlt billigt in bester Qualität **Amand Müller,** Schillerstr. 430.

50 Mark Vergütung erhält vom April 1888 an jeder neue Käufer von **Brockhaus' Conversations-Lexikon.** 13. soeben vollendete illustrierte Aufl., gegen Rückgabe irgendeines älteren Conversations-Lexikon. IM UMTAUSCH GEBUNDEN 1111 1/2 M. STATT 1611 1/2 M.

Dr. Clara Kühnast Kulmerstraße 319.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, künstliche Gebisse werden schnell und sorgfältig angefertigt.

heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten.

Asthma Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füße kalt, an P. Weidmanns, Dresden, Reissigerstraße 42, I., gegenüber dem Kgl. Polizeibureau.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn).

Heute

Dienstag den 21. August cr.

Großes

Militär-Concert

der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musik-Direkt. Herrn Müller.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Eintrittsbillets 10 Pf.

(Sunde mitzubringen wird höchst verbeten.)

Schützengarten.

Mittwoch den 22. August cr.

Humorist. Soirée

der alten renommirten

Leipziger

Quartett- u. Concertsänger

aus den oberen Sälen des Hotel de Pologne in Leipzig.

Herrn Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass und Hanke.

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Billets à 50 Pf. in den Zigarren-geschäften d. Herren Duszyński u. Henozynski.

Donnerstag den 23. August: **Vorlesete Soirée.**

Es finden bestimmt nur drei Soiréen statt.

Thorner Secht = Verein.

Gemüthliches Zusammensein jeden

Mittwoch, wie bekannt bei Nicolai, vorm. Hildebrandt.

Eduard Schuster's Theater

der vierstägigen Künstler auf der Esplanade.

Täglich abends 8 Uhr

Vorstellung. Mittwoch den 22. d. Mis.

Zwei Vorstellungen. Nachmittags 5 Uhr

Extra-Vorstellung für Kinder. Sochachtungsvoll

Ed. Schuster.

Bürsten

empfehle in großer Auswahl, wie

Haarbesen, Handseger, Schrobber, Schauerbürsten, Wachs- und Klorderbürsten, Plassavabesen u. s. w.

in anerkannt guter Waare, zu billigen Preisen.

A. Sieckmann, Schillerstraße.

Obst zu haben Tuchmacherstr. 186.

Aquarium

mit selbstthätiger Fontäne und Blumeneisch, steht umständshalber billig zum Verkauf. Zu erfragen **Thorner Stadtbahnhof.**

Fisch-Neze,

Neusen u. Flügelneusen, Jagd-Neze, Jagdclappen, alle Gattungen, mit Gebrauchsanweisung, Erfolg garantiert, empfiehlt

H. Blum, Neze-fabr. in Konstanz, Baden.

Baderstr. Nr. 57 1. Etage.

ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. October, eventl. auch früher, zu vermieten.

Ein Laden Breitestraße

Nr. 46/47 ist vom 1. October cr. ab zu vermieten. Auskunst erteilt

Gustav Fehlauer.

Die zweite Etage

Elisabethstr. 265, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Octob. d. J. zu verm.

Alexander Rittweger.

Eine freundliche Familien-Wohnung in der Kulmer Vorstadt, besteh. aus 2-3 Zim., v. 1. Okt. z. vm. Näh. Elisabethstr. 269 II.

Katharinenstr. 207 herrschaftl. Familien-Wohnung (Entree, 4 Z., Alt., Gefindest., Küche, Speisek.) v. 1. Okt. z. v. Kluge.

Gut möbl. Zim. mit auch ohne Burschen-gelag zu verm. Auf Wunsch m. Penf. Geredtestraße 138/39.

2 möbl. Zim. zu vermieten. Tuchmacherstr. 174.

Speicherraum und Keller vom 1. October zu vermieten. **J. Dinter.**

1 möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten Geredtestraße 122/3 III.

Im J. n. K. a. Burschengel. z. v. Bäckerstr. 212. Hierzu ein Extrablatt.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 21. August 1888.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden
unser geliebter Vater und Großvater, der Kaufmann

Ludwig Danielowski

im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 20. August 1888.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. August Nachmittags 4 Uhr
vom Trauerhause Breitestraße 49 aus statt.